

## Ueber den Frühjahrszug der Krähen und Dohlen im bernischen Emmental.

Von Chr. Hofstetter.

Am 28. Februar felderten bei Rahnflühberg 23 Rabenkrähen, denen sich 2 Nebelkrähen beigezelt hatten; sie zogen nachher bei starkem Winde in zügellosem Fluge nach Süd-Osten. Am 7. März vormittags kamen dann von Süd-Westen her 35 Dohlen, welche einige Zeit unter beständigem Geschrei umherflogen und hernach, einen rechten Winkel bildend, in östlicher Richtung verschwanden. Am gleichen Tage gesellten sich neun von Norden herkommende Krähen zu einer hier rastenden Schar. Bald erhoben sich etwa 40 Stück und flogen über den Benzenberg<sup>1</sup> nach Süd-Osten. Am Morgen zogen vereinzelt Krähen von West nach Ost. Am Nachmittag beobachtete ich im Tale auf einer Wiese wieder mindestens 50 Exemplare. An der Halde bei Grünenmatt zählte ich am 10. März bei starkem Schneefall auf einem Felde 32 Krähen, welche dort Nahrung suchten.

Am 11. März vormittags traf ich im Tale wieder eine Schar Rabenkrähen, deren Zahl ich auf 40 Stück schätzte und nachmittags auf Ramisberg<sup>2</sup> wieder einen annähernd gleichen Schwarm, ungefähr 20 davon erhoben sich hoch in die Luft und kreisten etwa 2 Minuten lang langsam durcheinander, dann zogen sie in schnellem Fluge nach Osten. Der übrige Teil des Fluges entfernte sich nach einer Stunde in südöstlicher Richtung. Vereinzelt und Trüppchen von 3—8 Stück kamen später noch von Westen her und liessen sich hier nieder. Am 12. März bemerkte ich nur wenige Durchzügler und am 14. erschienen abermals 14 Stück.

An schattigen Stellen und in höheren Lagen lag der Schnee noch 50—100 cm. hoch; durch starken Regen schmolz er am 16. März ein wenig. Am 17. März zeigte sich wieder eine Gesellschaft von 90—100 Rabenkrähen, darunter auch einige Nebelkrähen. Sie zogen ins Tal hinab, wo sie sich den ganzen Vormittag herumtrieben, oft grossen Lärm verführend. Am Mittag kamen sie langsam den Berg hinauf und zogen dann nach Südosten. Die letzten Zugkrähen beobachtete ich am 20. März (9 Exemplare von West nach Süd-Ost), dann vom 21.—24. März nur noch einzelne und 2—5 Stück beisammen. Am 27.

---

<sup>1</sup> Höchster Punkt 816 m., durchschnittliche Höhe des Bergrückens 760 m. Red. D.

<sup>2</sup> Höchster Punkt 733 m., mittlere Höhe des Bergrückens 720 m. Red. D.

kam dann ein langer Flug Dohlen von West nach Ost. Sie liessen sich alle auf Ramisberg nieder und zogen zu Fuss weiter.

Alle diese Flüge langten jedenfalls jeweilen während der Nacht an, ich konnte nie genau ermitteln, aus welcher Richtung sie herkamen; ich vermute, es seien einige das Tal hinauf gezogen und wegen der starken Schneefälle so langsam vorgeückt. Da hier der Ramisberg auf eine kurze Strecke unbewaldet ist und sich gegenüber ein langes, sich nach Osten hinziehendes Tal öffnet, war diese Stelle für den Durchzug der Krähen jedenfalls sehr günstig.



### Wie fischt *Ardea cinerea* ?

Von Wilhelm Schuster, Pfarrer.

Ich kann nichts anderes tun als wieder nur versichern, dass ich den Reiher auch im ruhigen Stehen habe Fische fangen sehen (von weiter Entfernung aus: von einer der drei Rheinbrücken bei Mainz, wo mich der Reiher sicher seinerseits nicht sehen konnte). Die Autorität von drei Beobachtern: Lenz, Oken und meiner Wenigkeit gilt ja wohl eventuell auch mehr als die eines einzigen. Uebrigens wird Herr Dr. Gengler überzeugt sein, dass die von ihm — als durchaus nichts Neues — aus ornithologischen Büchern exzerpierten Notizen wirklich jedem Fachornithologen längstens bekannt sind; aber gerade weil ich anders beobachtete als es in den Büchern steht und weil ich fand, dass *A. cinerea* doch auch zeitweise im Stillstehen fischt, habe ich meine Beobachtung bekannt gegeben; nur die leider etwas wenig beachteten Lenz und Oken haben diese Tatsache schon früher bezeugt. Die von dem Reiher in kurzen Zwischenräumen abgegebenen Exkremente sind so wenig umfangreich, dass sie das Wasser kaum trüben können; die Fische aber werden sicher davon angelockt. — Die Geräusch-Hypothese (Anlocken der Fische durch leises Geräusch) ist nur eine Ansicht und auch nur als solche ausgesprochen worden, nicht als feststehende Beobachtung («Zool. Garten» 1904, S. 340), was Gengler übersehen hat.

